

## II. Geschichte der Feste und Herrschaft Gutenberg.

### 1. Der Gutenbergische Besitz.

Jener sonnige Hügel zwischen den Dörfern Balzers und Mäls, der als nördlicher Abschluß einer vom Mälsnerholz in süd-nördlicher Richtung sich hinziehenden Hügelreihe wie ein Keil aus der Talebene sich erhebt, ist nicht nur geologisch sehr interessant und bietet nicht nur einen zauberhaften Ausblick nach allen Seiten, sondern mußte auch jedem auf den ersten Blick als strategisch außerordentlich brauchbar erscheinen. Dies um so mehr, da der Hügel gegen Westen mit schroffer Felswand steil abfällt, in früherer Zeit an dem südlichen und östlichen Fuße des Hügel ein See sich ausdehnte und der westliche und nördliche Rand vom Rhein bespült wurde, so daß ein Zugang nur über die Hügel von Süden her möglich war.

Es kann uns daher nicht in Staunen setzen, wenn die am Hügel ausgegrabenen Funde beweisen, daß die Bedeutung dieses Ortes in die vorgegeschichtliche Zeit hinaufragt.<sup>1)</sup> Wenn daher römische Geschichtsschreiber berichten, daß die Rätier auf Anhöhen, an möglichst unzugänglichen Stellen eine Menge Burgen als Zufluchtsstätten zu Kriegszeiten erbaut haben,<sup>2)</sup> so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß auch auf der Höhe von Gutenberg eine solche Burg errichtet war. Es kann das um so eher angenommen werden, als die Ortschaft Mailis, vor welcher Gutenberg lag, eine größere Ortschaft war, wenn die Keltenforscher Recht haben, die Mailis mit „große Ortschaft“ übersetzen. Daß mit diesem Namen ein größerer Bezirk bezeichnet wurde, geht übrigens auch aus der Tatsache hervor, daß derselbe für zwei Ortschaften, die jetzt durch den Rhein und seine Ebene weit getrennt sind, beibehalten worden ist. Unter den rätischen Burgen hat man sich aber nur Erdwälle und Steinwälle mit Holzverschlagen zu denken, hinter denen man sich verteidigen konnte.

Im Jahre 15 v. Chr. wurde Rätien von den Römern unterworfen und zu einer römischen Provinz eingerichtet. Hier in der Nähe entstand die römische Station *Magia*. Über die Lage

<sup>1)</sup> Über diese Funde ist von H. Hofrat Dr. v. Wiser eine Beschreibung in Vorbereitung.

<sup>2)</sup> *Plania*, das Alte Rätien S. 23.